

Bernd Gombold

'S LOCH EN DR WAND

- B 262 -

Kurzinformation

Was macht ein "Bauern-Schultes", dessen Frau Herr im Haus ist, der gerne und zu oft einen oder mehrere über den Durst trinkt, wenn er zu allem Überdruß auch noch erfährt, daß er höchstwahrscheinlich seinen Bürgermeistertitel verlieren wird, weil seine Gemeinde zu klein ist und eingemeindet werden soll? Da kommt ihm ein Großindustrieller gerade recht, denn dieser will ein Grundstück im Ort kaufen und einen Großbetrieb aufmachen. Doch ausgerechnet ein Grundstück eines altledigen Bauern soll es sein, der sich strikt weigert, auch nur einen Quadratmeter zu verkaufen. Und alles wäre halb so schlimm, wenn da nicht der Opa wäre, der durch ein Loch in der Wand alles sieht und noch mehr hört, durch Streiche das Haus auf den Kopf stellt und die Pläne des Schultes und seiner Gemeinderatskumpanen durchkreuzt. Wen wundert es, daß der Bürgermeister schließlich zu zwielichtigen Methoden greift?

Das Stück ist im harten Dialekt der schwäbischen Alb verfaßt. Dies soll andere Gruppen dazu anregen, im jeweiligen örtlichen Dialekt zu spielen, da der Dialekt wesentlich zum Erfolg des Stücks beiträgt.

Spieltyp: Abendfüllendes Stück im Bauernmieu

Spielanlaß: Amateurtheaterabend

Spielraum: Bühne, ein Bühnenbild

Darsteller: 7 m, 4 w

Spieldauer: Ca. 150 Minuten

Aufführungsrecht: Kauf von 12 Textbücher und Gebühr

DIE PERSONEN

JOSEF NÄGELE, Bauer und Bürgermeister, ca. 50 Jahre alt. Wenn es um seinen Job als Bürgermeister geht, ist er zu allem bereit. Von allen nur Sepp genannt.

ELISABETH NÄGELE, (Elis), seine Frau, ebenso alt wie Sepp, sehr herrisch, hat die Zügel und ihren Mann fest im Griff.

BRIGITTE, (Brigittle), deren Tochter, 22 Jahre alt, ähnelt in allem ihrer Mutter.

OPA, eigentlich heißt er Sebastian (Baschte), bei allen ist er jedoch nur der Opa; ihm ist nur wohl, wenn er etwas anstellen kann.

KÄTTER, ihr richtiger Name ist Katharina, sie ist 60 Jahre alt und die Hauserin der Familie Nägele, eigentlich der gute Geist des Hauses.

BALDOUIN, ein junger Geigenlehrer, der berühmt werden möchte, ca. 30 Jahre alt.

FIDEL, altlediger Bauer mit großem Hof, ca. 55 Jahre alt, bester Freund von Opa.

DONE, Gemeinderat und in erster Linie Viehhändler, ca. 40 Jahre alt und mit allen Wassern gewaschen.

GUSTL, Bauer und Gemeinderat, ca. 45 Jahre alt, nicht sehr intelligent.

WILLIBALD, sein richtiger Titel ist Willibald von Reichenbach zu Wildenstein ca. 35 Jahre alt, hochintelligent; junger, dynamisch aufstrebender Industrieller.

DESIREE, arbeitet im zwielichtigen Gewerbe, ca. 30 Jahre alt.

BÜHNENBILD:

Eine gut bürgerlich und schwäbisch eingerichtete Stube. Mindestens sollte das Bühnenbild ein Sofa, Tisch, mehrere Stühle, Fenster und ein "Buffet" (Schrank) zeigen. Je nach Belieben kann es ergänzt werden durch Wandschränkchen, Kachelofen, Uhr, Schlüsselbrett, Bild von der Oma, etc.

Folgende Ausgänge müssen vorhanden sein:

Ein Ausgang in der Mitte des Bühnenbildes nach außen.

Ein Ausgang nach rechts in Opas Kammer.

Zwei Ausgänge nach links, der eine in die Küche, der andere in das Schlafzimmer der Eheleute Nägele.

Wichtig ist, daß auf der rechten Seite des Bühnenbildes an der Wand zu Opas Kammer ein Spiegel hängt, unter dem sich ein Loch in der Wand verbirgt.

Außerdem wird ein Telefon benötigt.

ERSTER AKT

1. SZENE

(Sepp liegt im Anzug mit Hut laut schnarchend über dem Tisch, unrasiert, vor ihm stehen der Mostkrug, 3 Gläser und die Schnapsflasche)

ELIS:

(von links aus dem Schlafzimmer, bindet sich die Schürze um)

Pfui Deifel, do henna stenchts schau wieder noch Alkohol wia in era Brennerei.

(Geht ans Fenster und reißt es auf)

Ja, sag amol, schämst du di überhaupt nemme, do leit er wieder em Koma, dr Herr Gmahl, eiser sauberer Schultes!

SEPP:

(wacht auf und erschrickt)

Wa, wo wer, aua mein Kopf, schrei doch it so!

ELIS:

(nimmt Zeitung und haut sie ihm um den Kopf)

Du Lomp, du vosoffener, woisch du überhaupt no, daß a Weib dahoim hoscht?

SEPP:

Jo, ond was fir a lautes auweh, mein Schädel.

ELIS:

Wär blos no auverschämt, noch staibts aber! Zuersch will i mol wissa wo du huit nacht wieder warescht? Los, dur dei Maul uff!

SEPP:

Gmoidrotssitzung hand mir kett, a lange ond schwierige Beschlussfassong.

ELIS:

Des han i mir glei denkt, hoscht wieder mit deine saubere Gmoidrät, mit em Viehhändler-Done, dem Baurebscheißer, ond mit em August a lange ond durchzechte Nacht kett, so lang, daß es sich nemme glohnt hot zum ens Bett gau!

SEPP:

I be halt emol Schultes, Lisbeth, noch ka i it als erschter aufstau!

ELIS:

Des woiß i guat, daß du de Schultes bischt, ond was für oin! Bei Nacht bischt du Schultes mit Leib ond Seel, so innrünschtig, daß de bei Tag dein Rausch ausschlofe muasch ond s'Weib ka dr Stall mache ond de ganz Hof omtreibe. Dei oizige Tätigkeit als Bauer isch, daß de dir vom Viehhändler-Done, dem Lomp, äll 2 Monat en nuie Gmoidseber aufschwätze lösch.

SEPP:

Lisbeth, des hand mir doch so abgmacht. I krieg jo au d'Hälfte vom Kaufpreis wieder.

ELIS:

Jo, ond i muaß en 14 Täg vorher emmer mit Erdäpfel fuatere, dia ma mit E 605 agmacht hot, daß er jo au zum rechta Zeitpunkt he en dr Steig denna leit ond ihr au no d'Versicherung bscheiße kenned! So nixnutzige Gschäfter, do bisch du guat drenn, aber daß mir no koin Pfennig vo eisere Hagelversicherung kriagt hand, do witt du nix davo wissa!

SEPP:

Was interessiert mi da Hagel, do ka i nix dafir!

ELIS:

(bringt während des folgenden Dialogs das Zimmer in

Ordnung)

Des woiß i guat, s'Oizige was du mit em Hagel am Huat hosch, isch daß du äll ander Täg sternihagelblau hol konnscht!

BRIGITTE:

(von links Schlafzimmer)

Recht hot se! Guate Morge Mama, dur au dia Kammer lüfte ond aufromme, heit konnt doch wieder de Herr Baldoiun, mein Geigelehrer, der kriagt do henna jo vom Einatme en Rausch.

SEPP:

Was goht di des a, du Rotzaff! Zerscht gosch du naus ond mascht mir s'Morgaessa.

BRIGITTE:

Mama, muaß i des wirklich doa? Was der huit morga ißt, bleibt dem jo sowieso it.

ELIS:

Sei so guat, Brigittle, noch ka i glei en Stall, i ben jo doch wieder alloi. Der Herr hot jo bestimmt wieder Sprechstond oder suscht a Ausred.

(Brigitte links ab in Küche)

SEPP:

So ein Raubier vo Tochter! S'oizig -was bei dera stemmt ond zutrifft isch ihre Name, do konnt nernmlich "igitt" dren vor.

ELIS:

Über dei Tochter brauchsch du it schelte, nemmlich so recht wia du ischt glei ebber! Eiser Brigittle isch a tüchtigs, ehrlichs ond fleißgs Mädle, s'Abitur hots bschtande, aber du woisch wahrscheinlich it amol was des ischt. Sobald se en Studienplatz hot, darf se Musik schtudiere, ond zu zahlscht.

SEPP:

Des Geld gib vorher em Viehverein oder versenks en de tiefschte Stell vo de Donau.

ELIS:

Du witt sage, des versenkst du en dr schwärzeschte Stell vo deem Leib, nemlich en deinere Leber!

BRIGITTE:

(von links mit Tablett, auf dem eine Flasche Bier steht)

Do hosch es, Herr Bürgermeister.

SEPP:

Sag mol spennscht du, i will a Morgaessa, wias de Brauch isch.

BRIGITTE:

Was glaubsch du, was do dein Mage sait, wenn du

zmols ebbes anders wia Bier zu dir nemmscht. Prosit, i muaß meine Übungsstückle nommol durspiele.

(Links ab ins Schlafzimmer)

SEPP:

Ja, ja des isch doch ...

ELIS:

(unterbricht ihn)

Ruhig bischt, sie hot blos d'Wahrheit gsait.

BRIGITTE:

(kommt nochmals zurück)

Mama, dur au noher de Opa wieder en Holzschopf nei sperra, wenn de Herr Geigelehrer konnt, suscht duat er em wieder ebbes a!

(Wieder ab)

2. SZENE

OPA:

(von rechts aus seiner Kammer, mit Nachthemd, langen Unterhosen, Bauhelm auf dem Kopf und Säge in der Hand)

Guat Nacht!

ELIS:

Oh, Heiland hilf, daß i den Tag no überleb! A vosoffes Mannsbild, en verrückter Schwiegervater, so ein Graus! *(Beginnt laut zu werden)*

Schwiegervater, was hoscht heit schau wieder vor, ond sag it alleweil anstatt "Guate Morge" "Guat Nacht"!

OPA:

S'wett doch bald Winter ond kalt, drom han i denkt, i gang glei mol nab en Keller ge Heizöl säge!

ELIS:

Ond den Sturzhelm hoscht bestemmt wegem Gehörschutz dabei, oder?

OPA:

Noi, denk au, wenn mir dia schwera Heizölrügele uffs Hirn keied, was do alles basiere ka, do send Leit schau voruckt wore davon!

ELIS:

Dir kenned se höchstens uff de Kopf keie, a Hirn geits bei dir nemlich kois mehr.

SEPP:

Herrgott nomol, mit dir wetts au nemme besser, Opa! Jede Tag hosch du nuie Schnapsideen em Kopf!

ELIS:

(zu ihrem Mann)

Liaber a Schnapsidee em Kopf als a Schnapsfahne en dr Gosch!

(Zum Opa)

Ond du Schwiegervater, gang na wo du witt, aber gang mir bloß aus dem Weg huit morge! Do wundere i mi no über mein Mann, der ka jo nix sei bei so einem Vater!

(Opa links ab in Küche)

KÄTTER:

(altmodisch angezogen mit Schürze und Kopftuch, kommt barfuß laut schreiend von links aus dem Schlafzimmer, hüpfte schreiend umher, faßt immer wieder an ihre Füße)

Auweh, auweh, meine Fiaß, des duat so weh, auweh, ohje ...

SEPP:

(faßt sich wieder an den Kopf)

Jetzt schreit dia au no so, was isch au mit dir los?

ELIS:

Om gotts willa, Kätter, was schreisch so, was isch basiert?

KÄTTER:

Auweh, auweh, meine Fiaß! I han wella meine Hühnerauge einschmiere, so wia äll morge, aber do hot mir ebber mei Fläschle mit Hühneraugewasser ausgeleert ond aufgefüllt mit Franzbranntwein, auweh, des brennt jetzt so!

ELIS:

(schlägt die Hände über dem Kopf zusammen)

Oh Elend, laß di mole!

(Stürmt zur Küchentür links)

Schwiegervater, Schwiegervater, komm sofort do rauf!

(Reißt nochmals die Tür auf und brüllt)

Schwiegervater, konnscht jetzt endlich!

OPA:

(mit unschuldiger Miene)

Guat Nacht, i han di it glei gehört, wa glaubscht, wia laut dia Säge duat.

ELIS:

Schwiegervater, woischt du ebbes vo Kätters Fläschle mit Hühneraugewasser?

OPA:

(kratzt sich am Ohr)

Was isch basiert, a Henn isch ens Wasser gange?

ELIS:

I han grfoget, ob du ebbes woisch davon!

OPA:

Ha jo, dia Henn isch vielleicht ens Wasser gange, well se koine Eier mehr lega ka, oder well koin Gockel me zu era

konnt. Woischt Elis, em Alter wett ma oft sentimental.

ELIS:

Des hot doch überhaupt gar koin Wert! Schwiegervater guck dir mol Kätters Fiaß a, wia dick dia Hühnerauge jetzt send!

OPA:

Ha no, was ka i do dafür, sie hett halt solle Hühneraugewasser druff doa.

KÄTTER:

Schämst du die gar it, du alter Kindskopf, du! Aber moi, dir hilf i gau.

(Will aufihn los)

SEPP:

(greift ein und hält sie zurück)

Kätter, laß den alte Ma en Ruh, siehscht doch, der ka bald nemme noch gau. Hock na ond beruhig di! Ond Opa, du gosch sofort nomm en dei Kammer ond losch di nemme seh.

(Schiebt ihn hinein, schließt ab und zieht den Schlüssel ab)

OPA:

(ruft heraus)

Alles bloß, well a Henn ens Wasser gange isch, hä, hä, hä!

ELIS:

Wenn du it bald om en Platz em Altersheim für dein Vater guckescht, noch wär i verrückt en dem Haus, des isch jo nemme zum Aushalte!

(Mitte ab)

3. SZENE

SEPP:

(sobald seine Frau draußen ist, holt er den Schnaps, den seine Frau zuvor weggeräumt hat, wieder aus dem Schrank)

Oh Graus, oh Graus, i woiß bald nemme was i doa soll.

KÄTTER:

Brauscht wieder en Seeletröschter? Komm, gib mir au oin, i kennt grad oin vertrage!

(Zeigt auf Opas Kammer)

So ein Sempel do denna, duat der mir so ein scharfes Zuig en des Fläschle nei, der wett alleweil mender.

SEPP:

Sell kasch laut sage, der spennt zur Zeit em höchste Grad. I glaub au bald, daß s'Altersheim s'bescht wär für ihn.

KÄTTER:

Noi, des konnt it en Frog, gib mir nomol en Schluck!

(Trinkt aus der Flasche einen kräftigen Schluck)

Wo dei Muatter em Sterbebett glege isch, hot se zu mir no gsait: Kätter, baß auf mein Kindskopf auf, hot se gsait! Ond des dur i au, blos it em Altersheim! Do gang i vielleicht na, wenn i au a weng älter ben, aber noch mit dem Opa zema, noch nemmed mir s'gleiche Zimmer, mir zwoi, de Baschte ond i, noch wetts it so langweilig!

SEPP:

(lacht)

Ja, Kätter, hosches no it aufgabe, bisch emmer no verliebt en de Opa, i han dir doch schau mol gsait, der isch doch z'alt für di!

KÄTTER:

So a ribeldommes Gschwätz, sogar de alte Abraham aus de Bibel hot no so en jonge Hüpfker kett ond Kender hot der au no nabrocht!

SEPP:

(lacht laut auf)

Aber jetzt brauch i no en Schnaps! Ja, Kätter, bisch du en dein dritte Frühling komme? Ond außerdem, en junge Hüpfker bisch du au nemme!

KÄTTER:

So ebbes unverschämtes! Mit dir dät i no lang fertig wäre, bei mir gäbs dia Sauferei it!

(Nimmt ihm die Schnapsflasche und trinkt selbst)

Außerdem, en einer alte Kirch ka ma au no a Meß lesa! Ond überhaupt, was war huit nacht für a Gelage do henna, koi Aug han i zudau.

SEPP:

Oh, Kätter, diskutiert hand mir, du woisch doch, der Brief vom Landratsamt. Wenn eiser Ort it möglicht bald größer wett durch mehr Einwohner und Industrie, noch werded mir eingemeindet. Noch bin i dia lengscht Zeit Schultes gsei!

KÄTTER:

Ihr send doch selber schuldig, gand ihr bei Nacht hoim zu eure Weiber ond sorget für Einwohner, anstatt en de Wirtshäuser omenand saufe!

(Nimmt nochmals einen kräftigen Schluck)

I verstand ui Mannsbilder sowieso it, der oine hot oine ond will it, ond der ander do danne,

(Zeigt auf Opas Kammer)

könnt oine kriage ond will erscht recht it! Verkehrte Welt, verkehrte, i gang an mei Arbet.

(Links Küche ab)

SEPP:

(schüttelt den Kopf)

So ebbes han i no nia verlebt, dia Kätter ond de Opa!
Duat der dera Franzbranntwein ens Hühneraugefläschle,
der Ma muaß em Kopf nemme recht sei. I ben jo
allerhand gwöhnt, aber so ein Spenner! Aber jetzt muaß
i zerscht no a Runde ens Bett!

(Links ab Schlafzimmer)

4. SZENE

(Man hört Geräusche an Opas Tür. Plötzlich geht die Tür auf, Opa kommt mit Dietrich in der Hand herein)

OPA:

Ond ob der Ma em Kopf no recht ischt! Wenn er's
nemme wär, noch hätt ihn dia unverschämt Bande schau
lang ens Altersheim dau. Aber so wia i zur Zeit spenn,
nemmed dia mi it amol em a Irrehaus, hä, hä, hä! Dia laß
i alle auf dem Glaube, daß de alt Opa spennt! Auf dia
Art und Weis kriagt ma nemlich mehr mit, äls älle andere
denked. Bsonders wenn ma en Dietrich hot

(Hebt ihn hoch)

ond so guat hört ond sieht wia i. S'bescht Hörgerät ond
dia bescht Brille isch emmer no a Loch en dr Wand,
*(Geht zur Wand, die an seine Kammer grenzt und nimmt
den Spiegel weg, so daß das Loch in der Wand sichtbar
wird)*

hä, hä, hä, hä! Do henna hanget en Spiegel druff, ond
en meiner Kammer a Bild vo dr Mutter Gottes. Wia
bettet ma: Heilige Muatter Gottes, hilf uns armen
Sündern ... hä, hä, hä! Wenn dia Weiber oimol do henna
recht butze dätet, noch hättes se des vielleicht schau
lang entdeckt, aber dia verscheltet liaber zehn Mol am
Tag de Opa.

(Schaut auf seine Taschenuhr)

Jessas, s'isch jo gau Zeit, i muaß no alles vorbereite, der
Geigeheini konnt doch jetzt gau glei, eiser mißratener
Mozart! Moi, dem wär i an Empfang bereite, hä, hä hä ...

*(Holt aus dem Schrank einen Sack, wirft einen Blick
hinein)*

Vorbereitet hän i alles, i muaß mi blos no anziehe.

(Hört draußen Stimmen, schaut zum Fenster)

Herrgott nomol, jetzt kommed au no eiserne
Ällerschönschte, eiserne Gmoirät!

(Rechts ab in seine Kammer)

DONE:

(schaut zum Fenster herein)

Du, Gustl, d'Luft ischt rein, em Schultes sein Drache isch

it do!

GUSTL:

(sie treten ein)

Wa glaubscht au, dia hett Feuer gspuckt, wenn dia eis
heit Nacht do henna vermischt hett.

DONE:

Dia dät au jetzt no Fuier spuie, wenn se eis sea dät. I kas
mir leibhaftig vorstella, wia dia den huit morge rond
gmacht hot, wo se ihn gfonde hot.

GUSTL:

Der hot au oin kett wia en Brezelebua! I wett blos wissa,
wo er jetzt leit, de Sepp.

DONE:

Also, wenn er a klei weng Hirn hot, noch hot er sich uff
de Haltstock nuff verzoge.

GUSTL:

Des hot gar koin Wert, dia fendet den überall. Guck au,
do stoht no dr Schnaps, komm, ein Gläschen in Ehren ...

DONE:

Bisch du verruckt, wenn des sei Weib sieht! Du woisch
doch, dia vergönnt oim s'Schwarze onter de
Fengernägel.

GUSTL:

Was dand mir jetzt, gucke mir so denna, ob de Sepp
oibe leit?

DONE:

Ja, Gustl, fehlts dir do obe? Witt em Haus omenand
laufe ond sellem Weib en d'Fenger komme? Des wär
s'gleiche, wia wenn a Sau zum Metzger sprenga dät! Mir
gand wieder so leise, wia mir komme send, ond watet
em Fuchse donna. Des geht it lang, noch treibt en de
Duscht au nab!

GUSTL:

Hosch du a Geld?

DONE:

De Sepp wett schau ois brenga! Erscht geschtern obend
hot er no em Fuchse bei a paar am Stammtisch
d'Feuerwehrrabgab eitriebe!

(Beide Mitte ab)

5. SZENE

*(Opa kommt aus seiner Kammer, trägt Stirnband, am
nackten Oberkörper lediglich eine zusammengeschnürte,
ärmellose Weste, Nato-Hosen, Kampfstiefel. Sein Gesicht
hat er mit schwarzer Tarnfarbe bemalt, in einer Hand
hält er ein Gewehr mit Bajonett, in der anderen ein Beil)*

OPA:

Endlich send dia fott, jetzt ka's los gau. Geigeheini, sei auf der Hut, wenn der Opa Wolpertinger jagen tut! Hä, hä, hä ...

(Opa klettert auf den Schrank und wartet)

BALDOUIN:

(geht am Fenster vorbei, pfeift eine klassische Melodie, tritt ein mit einem Geigenkoffer in der Hand, altmodische Kleidung)

Hoffentlich begegne ich nicht schon wieder diesem schrecklichen Großvater! Bei diesem Verrückten weiß man nie, was er im Schilde führt!

(Ruft zaghaft)

Fräulein Brigitte, ich bin's, Baldouin, Ihr Geigenlehrer!

OPA:

(springt mit einem gräßlichen Urschrei vom Schrank)

Huuuuaa ...! Bleib stau, Wolpertinger, endlich han i di!

BALDOUIN:

(erschrickt zu Tode, stottert)

O-o-oh, oh, mein Gott, tun Sie mir bitte nichts, ich bin unschuldig.

OPA:

Schweig, oder der Götter Zorn wird dich treffen! Auf die Knie, Wolpertinger!

BALDOUIN:

(fällt auf die Knie, hebt die Hände flehend empor)

Ich bitte Sie, das muß eine Verwechslung sein, ich bin nicht der Herr Wolpertinger, ich bin Baldouin.

OPA:

(fällt ihm ins Wort)

Ruhe!

(Hält ihm das Bajonett unter die Nase)

Koin Mucks mehr, der Stahl do unter deiner Nas hot schau zwei Weltkrieg überlebt, der macht au vor dir koin Halt, Wolpertinger! Jetzt liegscht auf de Bauch, aber schnell!

BALDOUIN:

(legt sich mit dem Gesicht nach unten und fleht)

So seien Sie doch vernünftig, haben Sie Erbarmen, und lassen Sie mich gehen.

OPA:

(greift einen Stuhl, stellt ein Stuhlbein dem Geigenlehrer in den Rücken)

Jetzt Wolpertinger, mach deine letzschde Atemzug, denn jetzt konnt de vernichtende Stoß!

(Drückt leicht auf den Stuhl)

BALDOUIN:

Oh, mein Gott, nicht ...

OPA:

Ond jetzt Wolpertinger, schrei zum letzschde mol en dem Leba, schrei so laut du kannsch!

BALDOUIN:

(liegt auf dem Boden, spürt den Stuhlfuß in seinem Rücken und schreit wie am Speiß)

HiiiiiiIIffeeeee ...

(Opa reibt sich die Hände und schließt sich wieder in seine Kammer ein)

KÄTTER:

(von rechts Küche, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen)

Heilige Muatter Gottes, was isch au do husse los?

(Sieht den Geigenlehrer, nimmt seinen Stuhl vom Rücken und fragt)

Ja, gell, dia jonge Leit send au gar nix me gewöhnt, hot der Stuhl so weh dau, daß de so schreischt?

BALDOUIN:

Oh, gute Frau, ein Unmensch mit schwarzem Gesicht, zwei Meter groß und Schultern so breit wie der Schrank wollte mich erdolchen. Wie gut, daß Sie mir zu Hilfe kamen!

KÄTTER:

I glaub des Untler hoißt Baschte ond wohnt do danne.

(Geht an seine Tür, sieht, daß sie abgeschlossen ist)

Noi, des ka it sei, den hot jo de Sepp eigschlosse!

(Sie sieht die Schnapsflasche auf dem Tisch stehen)

I glaub auf alle Fäll, daß du a weng viel vo dem Schnaps vowischt hoscht, noch bischt omgfloge ond noch isch dir der Stuhl ens Kreuz keit. Aber, Herrschaft nomol, deswega schreit ma doch it so, wenn i eiserne Küh noch em Kälbere auflupf, schrei i doch au it so!

BRIGITTE:

(von rechts Schlafzimmer)

Was isch au basiert, so a Gschroi!

KÄTTER:

Woisch, Brigittle, dei Geigelehrer hot a weng z'vill vodwischt.

(Zeigt auf die Schnapsflasche)

BALDOUIN:

(will etwas sagen)

Aber nein doch ...

BRIGITTE:

(ranzt ihn an)

Wa saufed Sie jetzt au schau, i wat schau a halbe Stond,

jetzt wetts langsam Zeit!

(Packt ihn an der Hand und zieht ihn wie eine Puppe hinter sich her)

BALDOUIN:

Ja - jawohl, Fräulein Brigitte ...

(Beide ab)

KÄTTER:

(schüttelt den Kopf und will ab)

Jonge Leit, also noi!

(Plötzlich klopft es)

Mir kaufed nix an de Tür!

WILLIBALD:

(sympatischer, elegant gekleideter junger Mann, mit Stock und Aktenkoffer)

Es liegt nicht in meinem Interesse, Gnädigste, etwas zu verkaufen. Ganz im Gegenteil, ich möchte etwas kaufen.

KÄTTER:

Mir hand au nix zum verkaufe, Gnädigschder!

WILLIBALD:

Hätten Sie wohl die Güte, mich zu melden.

KÄTTER:

(verdutzt)

Wenn Sie sich melda wand, noch gand se no grad en d'Kaserne nuff, do braucht ma Leit, bei eis send se falsch, do send se nemlich bei s'Nägeles!

WILLIBALD:

Wie bitte?

KÄTTER:

Nägele wia Häfele, blos Nägele, Nägele mit Neger-N ond Häfele mit Vogel-F.

WILLIBALD:

Hätten Sie nun die Güte, mich beim Herrn Bürgermeister anzumelden?

KÄTTER:

Ach so, amelde, i ka halt mol gucke, ob er de Rausch ausgeschlofe hot! Hot der Gnädischde au en Name?

WILLIBALD:

Willibald von Reichenbach zu Wildenstein!

KÄTTER:

So, so, en von ond zu, des, han i mir glei denkt!

(Macht die Tür auf und ruft energisch)

Jooseeeeef, he Sepp, komm mol raus, ein Herr auf und davon will mit dir schwätze!

(Willibald fühlt sich dadurch verletzt und räuspert sich auffällig und laut, Kätter sieht ihn merkwürdig an)

Sepp, mach a weng schneller, der kriagt schau Auswürf!

6. SZENE

SEPP:

(kommt schlaftrunken herein, gibt ihm die Hand)

Nägele, Griaß Gott!

KÄTTER:

Jetzt braucht ma mi wohl nemme!

(Links Küche ab)

WILLIBALD:

Einen wunderschönen Guten Morgen, Herr Bürgermeister, mein Name ist Willibald von Reichenbach zu Wildenstein. Im Bürgermeisteramt sagte man mir, daß ich Sie hier finden könnte.

SEPP:

Jo, do henna ben i em Normalfall dahom! I han no miaße wega de Gmoldtrotssitzung ausschlofe ... ah, ah, ebbes ausformuliere miaße.

WILLIBALD:

Herr Bürgermeister, ich bin kein Freund der Übereile, aber ich möchte dennoch gleich zur Sache kommen.

SEPP:

Ja, freile, sitze mir doher, oder.

WILLIBALD:

Ich beabsichtige, mich mit einem Teil unseres Familienvermögens selbständig zu machen. Ich dachte dabei an den Maschinenbaubereich und habe Ihre Gemeinde als topographisch mängelfrei zur Unternehmensgründung in die engere Auswahl gezogen.

SEPP:

(schaut verdutzt)

Topo - was???

WILLIBALD:

Topographisch mängelfrei, kurz und gut, ich möchte mich hier in Ihrer Gemeinde mit einer Unternehmung niederlassen!

SEPP:

Ach so, Sie wand bei eis a Gewerbegebiet kaufe, wieso saget se des it glei, kommed se, trenked se en Schnaps mit - wissed se, mit mir ka ma deutsch schwätze!

WILLIBALD:

Danke, ich trinke nie Alkohol!

SEPP:

I normal au it, aber bei so ebbes schau, do ka ma mol a Ausnahm mache.

WILLIBALD:

Haben Sie ausreichend Gewerbefläche?

SEPP:

Ha jo, freile, wenn mir alles so vill hättet wia
Gewerbefläche, noch wärs it schlecht!

WILLIBALD:

Ich habe Ihren Ort schon besichtigt, und an ein
bestimmtes Grundstück gedacht, ich glaube hier vom
Fenster ist es zu sehen.

(Beide gehen ans Fenster)

Schauen Sie, das Gelände dort jenseits der Bundesstraße
mit den vielen Obstbäumen.

SEPP:

(erschrickt)

D-d-d-des det danne?

WILLIBALD:

Genau das würde mir zusagen. Ich bezahle jeden
erträglichen Preis.

SEPP:

N-n-n-noi, des isch vill z'groß für Sie!

WILLIBALD:

Ich glaube, ich habe mich undeutlich ausgedrückt: Ich
möchte genau auf diesem Grundstück dort einen Betrieb
mit ca. 400 Mitarbeitern eröffnen!

SEPP:

(muß sich setzen)

V-v-v-v-vierhundert??? Isch des an Witz?

WILLIBALD:

Ich denke doch, daß ich deutlich rede, oder?

SEPP:

Heiland, Mailand, Schottland, Rußland, Lappland! Dia
sell Wies gehört em boiniga Fidel ond der geit it oin
Zentimeter her, so lang er koi Weib hot.

WILLIBALD:

Wie bitte?

SEPP:

Ich habe gesagt, daß diese Wiese einem beinigen Bauern
gehört, und der verkauft nix, solange er noch nicht
geheiratet ischt!

WILLIBALD:

Dann sehe ich mich gezwungen, auf andere Gemeinden
auszuweichen. Guten Tag!

(Will ab)

SEPP:

Ha-ha-halt, Sie bekommed dia Wies, dofür sorg i!

(Ist aufgesprungen und hält die Tür zu)

WILLIBALD:

Na gut, ich verweile im hiesigen Gasthaus Ochsen noch

bis übermorgen 12 Uhr, dann möchte ich definitiv Ihre
Zusage, oder ...

SEPP:

Nix oder, Herr Willibald von und zu Reichenstein, sie
kriaget des Grundstück, Sie hand mei Wort!

WILLIBALD:

Entscheiden und handeln Sie schnell! Viel Glück!

(Mitte ab)

SEPP:

(setzt sich geschlagen auf den Stuhl)

Ausgerechnet em Fidel sei Feldwies, ond des au no bis
übermorge! Andererseits, 400 Arbeitsplätz, des wär a
guate Gewerbesteuer, ond viel Leit! Noch gäbs koi
Eigmoidung ond i tät Schultes bleibe!

DONE:

(kommt mit Gustl herein)

So, Sepp, hosch dein Rausch dusse?

GUSTL:

Isch dei Weib it do, kenned mir henna bleibe?

SEPP:

Wa wand ihr zwoi schau am hella Morge?

DONE:

Du, Sepp, s'wär mol wieder Zeit für en Gmoidseber, de
alt stoht schau anderthalb Monat em Stall!

SEPP:

Send des eure oizige Sorge, schau wieder so Henderom-
Geschäftle? Soll i ui mol was sage, domit isch jetzt
Schluß! I han nemmlich en große Fisch an dr Angel, en
Industriebetrieb mit 400 Leit!

GUSTL:

Des isch en Schnaps wert!

SEPP:

No it pressiere, dia Sach hot oin Haken. Dr feine
Industriepinkel will ausgerechnet em Fidel sei Feldwies!

GUSTL:

Marie ond Josef!

DONE:

Der Fidel isch doch so geizig, der hätt liaber Tag ond
Nacht oin sitze, als wenn er oin Liter Moscht verkomme
läßt, der geit doch nix her!

SEPP:

Zumindescht it, solange er koi Weib hot, so hot er's seim
Vater am Totebett versproche, ond des hält er au!

GUSTL:

Der Fall isch oifach. Der Fidel braucht halt dia nächschte
paar Woche a Weib!

SEPP:

Dia nächschte paar Woche? Späteschtens übermorga om 12 Uhr. Kommed mit, mir gand sofort zu em nab!

(Alle drei Mitte ab)

7. SZENE

OPA:

(wieder mit normaler Kleidung aus seiner Kammer, eilt zum Telefon, das am Schrank steht, wählt Fidels Nummer)

1-4-7-2-8 gang schau na, Fidel. Dädet dia meim beschte Freind no a Wies aluchse, dia drei Lompe. Ah, Fidel ... i bins, de Baschte, ... du, Fidel, eiserne drei Dorfobrigkeite send auf em Weg zu dir ... Mach jo it auf, gang henda naus ond komm über s'Wiesewegle schnell zu mir ruff, aber glei, es geht um ebbes Wichtigs ... paß aber auf, daß di nemig sieht! Bis glei!

(Legt auf)

Den Fidel muß i vorwarne, unbedingt, des geit suscht a Unglück! Wenn der Fidel rauf konnt, vozell i dem alles was i gehört han! Außerdem isch jo no sell lausig Geigemale do, wenn mir do de Fidel hilft, geit des en Mords-Spaß. Hä, hä, hä ... I muaß blos no a paar Vorbereitonge treffe!

(Holt aus seiner Kammer einen Eimer mit Wasser hervor und bindet an den Henkel ein Stück Schnur)

KÄTTER:

(kommt in diesem Moment aus der Küche links)

Baschte, was geit des schau wieder?

OPA:

Siehst doch, i hilf dr Elis a weng d'Melkoimer ausspüla!

KÄTTER:

(gibt ihm einen Kuß auf die Stirn)

I haus doch gwißt, en dir steckt a guate Seel!

(Geht wieder links Küche ab)

OPA:

(putzt sich mit seinem Taschentuch die Stirn)

Pfui Deifel nomol, do brauchsch di it wondere, wenn de Aidis

(Wie geschrieben sprechen)

griagscht! Aber Kätter, du wirsch di no wondere! Hä, hä, hä ...

FIDEL:

(kommt in diesem Moment herein)

Baschte, wa geits so pressants?

OPA:

Fidel, guat daß du so schnell gmacht hoscht! Los her:

mein Sohn, de Schultes, ond seine zwei Lompe vo Gmoidrät wand dir a Feld aluchse, ond do soll noch an Maschinebetrieb mit 400 Leit na komme!

FIDEL:

Woher woisch du des?

OPA:

Du woisch doch, s'Loch en dr Wand, i hör alles ond sieh alles. Ein ganz ein Führnehmer will des kaufe, sei jo it bled ond gib jo nix her, hosch gehört? De Rescht vozell i dir später! Aber jetzt ebbes anders: mir miaßed jetzt em nette Geigelehrer ond dr Kätter Lektion Nr. zwei erteile. I han schau alles vorbereitet, komm mol her.

(Flüstert ihm etwas ins Ohr)

FIDEL:

(lacht laut auf)

Des isch guat! Aber für was isch dia Schnur?

OPA:

I han doch gsait, dur was i gsait han, als erstes juckt se an d'Schublad ond holed s'Messer raus, ond noch ... hä, hä, hä ...

(Fidel stellt den Eimer mit Wasser auf den Schrank und befestigt die angebundene Schnur am Schubladengriff und setzt sich an den Tisch. Opa hat aus seiner Kammer ein Seil geholt und versteckt sich hinter der Tür, aus der Baldouin kommen wird)

Also, Fidel, so wia mir besproche hand ... i glaub er kommt ... i hör ebbes!

8. SZENE

BALDOUIN:

(verträumt vor sich hinsprechend aus Schlafzimmer links)

Ach, dieses Fräulein Brigitte, sie spielt so wunderschön Geige! Wenn ich nicht so schüchtern wäre, hätte ich sie längst in die Oper eingeladen.

FIDEL:

Du kennstesch au mi eilade, oder?

BALDOUIN:

(erschrickt)

Oh, Verzeihung ... mit wem habe ich das Vergnügen?

FIDEL:

Vergnügen? I woiß drom it so recht ob des a Vergnüge geit! Manche Leit dürfed Fidel zu mir sage, du aber it, Ilbetritschler!

BALDOUIN:

Ilben - ... wie bitte?

FIDEL:

Du bischt durchschaut, Ilbetritschler, stell di zum Kampf!

Baschte, komm!

OPA:

So, Bürschle, jetzt gehörsch de Katz!

BALDOUIN:

Oh Gott, nicht schon wieder!

OPA:

(beide drücken ihn gewaltsam auf einen Stuhl, binden ihm ein Halstuch um den Mund und fesseln ihn auf den Stuhl)

So, Fidel, jetzt wett sich weise, ob der do unserem IlbetritschlerGift gewachse isch!

(Opa holt die Schnapsflasche und zeigt sie Baldouin)

Oin Schluck davo, nach hauts di om wia a Maus, wo en de Pack mit Rattegift gfloge ischt, hä, hä, hä ...

(Baldouin will strampeln, es geht aber nicht, gibt Laute unter dem Halstuch von sich)

Fidel, dur des Halstuch weg!

(Sie flößen Baldouin einen kräftigen Schluck ein)

BALDOUIN:

(schnappt nach Luft und hustet und brüllt dann)

Hilfe, Hillilfeeee ... ich erstickte ...

OPA:

Hä, hä, hä ...

(Beide flüchten Mitte ab)

KÄTTER:

(aus der Küche links, sieht Baldouin in seiner verzweifelten Lage)

Oh jessas Gott, was isch au do passiert, a Messer her!

BALDOUIN:

Hilfe, ich erstickte ...

KÄTTER:

(stürmt zur Schublade, reißt sie auf, in diesem Moment stürzt der angebundene Wassereimer voll auf sie hinab und hängt auf ihrem Kopf. Sie taumelt blind umher und stößt überall an)

Hilfe, Hilfe, Baschte, Baschte, waresch du des?

OPA:

(kommt ganz gelassen von Mitte herein, lacht Kätter aus)

Hot dir eiser Vroni wieder de Melkoimer aus de Hand gschlage, hä? I han schau oft gsait, du sollescht beim Euter butze it so gewaltätig sei, hä, hä, hä, hä, hä ...

VORHANG

ZWEITER AKT

1. SZENE

(Sepp, Elis, Brigitte, Kätter sitzen am Tisch beim Mittagessen und erheben sich zum Tischgebet. Nur Opa

sitzt an einem kleinen separaten Tisch und hat ein Glas Wasser und eine Scheibe Brot vor sich)

ELIS:

Komm, Herr Jesus, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast. Amen.

(Alle bekreuzigen und setzen sich)

OPA:

(murmelt vor sich hin)

Vill hoscht mir heit jo it bescheret!

(Wirft einen vorwurfsvollen Blick zum Himmel)

ELIS:

Genau des was dir zustoht, a Glas Wasser ond a Scheib Brot, wenn ma sich so aufführt wia du, noch hot ma it mehr verdient! Richtet der unsre Kätter en ganze Oimer vol mit Wasser na, daß des arm Weib bätschbudelnaß wird! I dät mi schäme en Grondsode!

(Sepp füllt einen Teller mit Speisen und will ihn Opa hinüberreichen)

Noi, Sepp, blos über mei Leich, bei dem Sempel helfed blos no Maßnahmen, wo am eigene Leib zehred. I kennt mi jetzt no aufrega. Fesslet der den Herr Geigelehrer auf de Stuhl na ond flößt em Schnaps ein, daß er schier vostickt! Der arme Ma, was wett der vo eis denka, wo er doch en eiser Brigittle so verliebt isch ond mir älleweil vom Heirate vozellt!

SEPP:

(steht auf, verschluckt sich, hustet)

Was, der, der will d'Brigitte heirate? Ja, Himmel, Donner nomol, i glaub mi stroift a Moped! Zum Heirate gehöred älleweil no zwoi Personen dazua, ond oiner davon isch de Vater, den ma anstandshalber froged. Vorher geht do gar nix! Ond außerdem, was denkt s'Brigitte mit ihrne 19 Jahr überhaupt ans Heirate?

BRIGITTE:

S'Brigitte isch inzwische schau 22 Jahr alt und hot d'Mama schau lang gfroged.

ELIS:

Ond i han jo gsait, nemmlich dr Herr Baldouin isch en treue, solide ond vor allem em Gegesatz zu do henna gebildete Ma!

OPA:

(von der Seite)

Selig sind die im Geiste Armen, denn ihrer ist das Himmelreich!

ELIS:

Wa hoscht jetzt schau wieder gsait, Schwiegervater?

OPA:

I han blos gsait, des arme Mädle, der isch doch gar it reich!

ELIS:

Watet ihr blos mol, bis der en zwoite Papageni na geit!

BRIGITTE:

Du morsch wohl, en zwoite Paganini?

ELIS:

(barsch)

Han i vielleicht ebbes anders gsait, ha?

SEPP:

Do geht mir jo dr Gaul durch, mei Tochter soll heirate ond de Vater woiß nix davon!

(Haut mehrmals empört auf den Tisch)

Wenn do henna überhaupt oiner seit, ob ond wen du heirate darfs, noch bin i des ganz alloi, verstande, ihr zwei!

(Elis ganz baff über das energische Auftreten ihres Mannes)

OPA:

Jawoll, Sepp, zoigs dena Weiber!

SEPP:

Also, Brigittle, los amol her. I als dein Vater han schau alleweil blos s'beschte für di wella. Drom sollesch du au en Ma fenda, wo di glücklich macht ond wo für di Sorge kann, it oiner, wo schau beim Geigespiele Blasen an d'Fenger griagt! I wißt oin für di, der hett a Haus, a Geld ond Erfahrung, halt so oin wia du suchscht!

BRIGITTE:

Kenn i den?

SEPP:

Ha freile, i moin dr Fidel, eiser Großbauer, dem wo d'Feldwies gehört.

BRIGITTE:

(springt zusammen mit ihrer Mutter auf)

Was, de altledig Fidel soll i heirate?

(Beginnt zu weinen)

Mama, noi, Maaaamaaaaaa ... uhuhuhu ... de Fidel, vorher gang i ens Kloster, i will den Herr Baldouin ... sonst keiner!

ELIS:

Sag amol, Sepp, bischt du au no ganz sauber, dätesch du eiser Mädle em Fidel gea!

(Nimmt Brigitte in den Arm)

Komm, mei Mädle, mir gand naus do henna.

(Beide ab links in die Küche)

OPA:

Wenn du des duascht, Sepp, noch gib i mein Acker, wo i zrückbehalte han, dr Kirch!

SEPP:

So, so, zmols hilfscht du zu deem Enkele!

OPA:

Mir isches it wega dr Brigitte, sondern mir gehts om den Fidel! Wettesch den uff seine alte Täg no unglücklich mache? Zum Fidel dät schau eher d'Kätter passe!

SEPP:

Jawoll, Kätter, du bisch dia richtig Frau am richtige Platz, alloi mit dir kennt der Fidel glücklich wera!

KÄTTER:

(hat bisher immer nur gegessen, legt Löffel weg und braust auf)

Ond wissed ihr, was ihr zwoi send: Zwoi richtige Deppen am falsche Platz. I han dir schau mol gsait, i will den, wo i will, ond wenn i den it krieg, wo i will, noch will i gar koin!

OPA:

Also i hett do gar nix dagega, wenn du gar koin wettesch!

KÄTTER:

Oifältige Mannsbilder!

(Links ab in die Küche)

OPA:

(liest Zeitung)

Siehscht, Sepp, do send dia sündige Weibsbilder it so verschrocke, dia dädet eden mit ins Etablissement nehmen, Anruf genügt, stoht do hane!

SEPP:

(wie vom Geistesblitz getroffen stürzt er auf Opa zu, entreißt ihm die Zeitung und liest)

... Desiree ist zu jeder Tageszeit für dich da ... auch besucht sie dich zu Hause ... und erfüllt dir jeden Wunsch ... Anruf genügt ... Telefonnummer ...

(Sepp nimmt einen Zettel, schreibt sich schnell die Telefonnummer auf, packt Hut und Jacket und stürmt hinaus)

Gott sei dank, i be grettet, i habs!

(Mitte ab)

OPA:

Endlich send dia alle dusse, noch komm i endlich au zum Trog!

(Setzt sich an den Mittagstisch und beginnt gierig zu essen)

2. SZENE

OPA:

Gett, des glaubsch du nicht, so wia i dia Sach sieh, isch der Sepp so unverfrore ond hetzt dem arme Fidel dia zwielichtig Person uff de Hals! Moi, Bürschle, dir wär i de Spaß verderbe!

(Geht zum Telefon und ruft Fidel an)

Fidel, de Baschte isches, los amol her, Neues von der Mafia! Dia drei Lompe wand dir mit Gwalt a Weib umdrehe ... des woiß i, daß dir des it unrecht wär, aber los no, was für eine: de Sepp hot grad d'Telefonnummer vo einer zwielichtige Gestalt aus dr Zeitung rausgschriebe, ond isch davon gjuckt wia a kastrierts Seile. Wahrscheinlich geht er zu seine zwoi saubere Freund zum Pläne schmiede! Aber i han au schau en Plan, ond du bischt zumindescht vorgewarnt! Oha, die drei kommed schau, i leg auf, bis später!

(Rechts ab. Sepp kommt mit Done und Gustl von der Mitte)

SEPP:

S'ischt grad niemand henna, kommed rei!

GUSTL:

Ond was soll noch des Freilein Desiree mache?

DONE:

Du Huatsempel, verstosch des wieder it?

SEPP:

Mir hand genau no oin Tag Zeit, daß der Fidel sei Feldwies verkauft, ond des Freilein Desiree soll sozusagen em Eilverfahren sei Verkaufsbereitschaft beschleunige, verstandet ihr mi?

DONE:

Ond des witt du alles do henna bei dir abwickle, wa seid noch dei Weib ond dia andere?

SEPP:

Wenn mir dia Desiree zum Fidel hoim schicked, lot der dia doch it rei, drom bei eis henna. Ond des mit meim Weib got schau, blos brauch i dafür a Geld. Los, Done, 500 Mark mindeschtens!

SEPP:

Ja kriag i des Geld wieder?

SEPP:

Du hoscht au auf mei Veranlassung koin Klärbeitrag zahle miaße, ond an Gmoidshäge isch au bald wieder fällig, also mach koin Aufstand!

(Done gibt ihm widerwillig 500 Mark)

Ihr zwoi verstecked ui jetzt dusse em Holzschopf ond

bleibed dett, bis i ui schrei!

(Done und Gustl Mitte ab. Sepp ruft in die Küche hinaus)

Elis, Kätter, Brigittle, kommed mol!

(Elis und Kätter kommen)

ELIS:

Wa witt du?

SEPP:

Wo isch s'Brigittle?

ELIS:

Dia liegt en ihre Kammer henda, hot sich eingeschlosse ond heinet schau dia ganz Zeit wega deem blea Gschwätz!

SEPP:

(gekünstelt)

So a armes Mädle, i hett ui drei grad a Freid macha wella, guck Elis, d'Hagelversicherung hot 500 Mark gschickt nachdem i angrufe han! Ond well ihr jo sowieso dia ganz Feldarbeit machet, han i denkt, daß des Geld ui zuestoht, drom gib i ui dia 500 Mark, ond ihr gand ge einkaufe en d'Stadt ond kaufed a schees Häs!

ELIS:

(verwundert)

Ja, Sepp, so kenn i di jo gar it!

SEPP:

I woiß halt, was i an dir han. Kaufsch dir ebbes schees, woisch, nächscht Woch wett doch em Nachbarort d'Leichehalle eingweiht, do brauchsch ebbes schees, ond d'Kätter ond d'Brigittle kriagt au ebbes, gell!

ELIS:

Komm schnell Kätter, suscht überlegt es sich dia Sach no anderscht!

(Beide links ab Schlafzimmer)

SEPP:

Hoffentlich macht dr Opa sein Mittagsschlof.

(Schaut in seinem Zimmer nach)

Jawohl, des baßt au!

ELIS:

(beide kommen wieder mit Hut, Mantel und Schirm)

Also, gib eis de Autoschlüssel ond guck amol wieder noch dem Brigittle. Ade!

(Beide Mitte ab)

3. SZENE

SEPP:

(winkt den beiden hinterher)

Ade, vill Spaß, land ui Zeit, ha, ha, ha ... Done, Gustl, kommed rei, d'Luft isch rein.

(Done und Gustl kommen)

Also, der Plan kann in die Reifephase übergehen!

(Er wählt Desirees Telefonnummer)

... Grüß Gott Freilein Desiree, i han do en dr Zeitung glesa, daß sie au Hausbesuche mached ... ah so, des isch teuer, egal ... i hett do sozusagen ein Patient, der dringend a Behandlung nötig hett, aber der traut sich it anzurufen ... jawohl, d'Adress isch "An der Halde 2" ... sie kenned sofort komme, gand sie oifach zur Haustür nei en d'Stube ond mached sich's auf em Sofa bequem! ... Jawohl, der schüchterne Patient konnt noch glei ... Also vielen Dank!

(Legt auf)

DONE:

(alle drei lachen)

Sepp, du schwätzt, wia wenn du des jede Tag mache dädesch!

SEPP:

Ein Schultes muaß halt en alle Bereich Geschäftle mache kenna!

(Wählt die Nummer von Fidel)

... Fidel, jo i bens, dr Sepp ... du Fidel, du muscht mir en Gfalle doa, i ben blos no a halbe Stund dahoim, noch isch de Opa alloi dahoim ond dem gehts it guat. Kenntesch du it a weng noch em Opa gucke, er liegt uff em Sofa en dr Stube ... Danke, des isch nett... Konnscht später vorbei! Ade! Ha, ha, ha ... Wa glaubed ihr, dia Desiree macht de Butter woich, noch brauched se mir blos no uffs Brot schmiere, noch isch d'Feldwies die eiser! Auf geht's, mir gand en Fuchse, do henna nemmt jetzt alles sein Lauf, ond heit Mittag kommed mir ond erntet eiserne Früchte!

(Alle drei unter grellem Gelächter ab)

OPA:

(aus seiner Kammer)

Noch bassed no auf, daß do henna it alles verkehrt rom lauft, ond dia Früchte zmols gfrssa send! Moi, ui Lompe wär i d'Suppe versalze! Hä, hä, hä ...

FIDEL:

(stürmt plötzlich von der Mitte rein)

Baschte, Baschte, was hoscht du, gehts dir it guat?

OPA:

Noi, noi, Fidel, mir gehts so guat wia no nie, hä, hä, hä ... Komm mir trenked en Schnaps, des isch es wert!

(Beide trinken mehrere Schnäpse)

Des mit meiner Krankheit isch blos wieder so a

Lompearbet von dena drei Bandite. Verstoscht, du bischt sozusagen ein Ratzmaus, ons dia drei meinet, sie seied d'Rattefänger ond wand dir a Falle aufstella. Aber dia Falle schnappt no it so schnell zua, dafür sorg i! Hosch mi jetzt verschtande, Fidel?

FIDEL:

Noi, koi oinziges Wort, Baschte!

OPA:

Des macht au gar nix, trink nomol en Schluck ond gang wiedr heim. Ond do watesch, bis i dir wieder anruf, hosch gehört!

FIDEL:

Wenn du moinscht?

(Geht Mitte ab)

OPA:

So ond jetzt dia Telefonnummer vom Ochse, wo der führnehme Industrielle wohnt. Aha, do isch se schau.

(Findet sie in der Schublade. Verstellt die Stimme und gibt sich als Elis aus)

Grüß Gott, Herr von Reichenbach zu Wildenstein, hier spricht Elisabeth Nägele, die Frau des Bürgermeisters ... Oh, vielen Dank, auch ich bin verrückt, ah entzückt ... Mein erkrankter Mann hat mich gebeten, Sie wegen der Grundstücksverhandlungen anzurufen, ich kann Ihnen das Grundstück zu günstigen Konditionen verkaufen ... Ja, sie kommen am besten gleich, ich erwarte Sie im Wohnzimmer, bis bald!

(Legt Hörer auf)

So jetzt nemmt do henna alles sein Lauf, hä, hä, hä ...

(Sieht aus dem Fenster)

Oha, des muaß dia Desiree sei, ho, ho, ho ... des geit en Spaß!

(Ab in seine Kammer rechts)

4. SZENE

(Desiree von Mitte, total aufgedonnert mit Straps, Strümpfen nach dem letzten Schrei, hochhackige Schuhe, Mini-Minirock, enger Pullover, völlig überschminkt)

DESIREE:

An der Halde 2, das muß es sein.

(Schaut sich um)

Hier scheint das Wohnzimmer zu sein, also bin ich richtig. Meine Güte, wie primitiv eingerichtet, und auf den Typen bin ich erst gespannt. Den Verhältnissen nach zu urteilen, trägt er bestimmt Latzhosen und Gummistiefel! Igitt, was für ein Mief!

(Versprüht Parfum, läßt sich auf dem Sofa nieder, Beine auf den Tisch, packt Sektflasche und zwei Gläser aus)

Keine Musik, keine Kerzen, mein Gott, wie unromantisch!

DESIREE:

(hört Tritte)

Na, endlich kommt er!

(Legt sich in Pose)

WILLIBALD:

(klopft kurz an, tritt ein, räuspert sich verdutzt beim Anblick Desirees)

Äh, Guten Tag, gnädigste Madam,

(Verbeugt sich kurz)

ich habe Sie mir etwas anders vorgestellt und bin jetzt natürlich um so überraschter! Wenn Sie gestatten:

Willibald von Reichen ...

DESIREE:

(unterbricht ihn)

Und ich dachte, du bringst statt deines Stocks eine Mistgabel mit!

WILLIBALD:

Äh, Verzeihung, äh, es ehrt mich, daß Sie mich hier erwarten!

DESIREE:

Hör mal zu, du kleiner Schäker! Ich mach das hier nicht zum Spaß, hast du genügend Geld bei dir?

WILLIBALD:

Ach, Sie bestehen auf Barzahlung?

DESIREE:

Armer, kleiner Scherzkeks, willst du etwa mit einem Sack Kartoffeln bezahlen!

WILLIBALD:

Ihre direkte Art verblüfft mich, Sie wollen also gleich geschäftlich werden?

DESIREE:

Paß mal auf, du mißratener Rockefeller! Zeit hab ich nicht viel, und Zeit ist Geld! Und wenn du genug Geld hast, können wir uns, bevor es losgeht, noch eine halbe Stunde Ostfriesenwitze erzählen! Ok?

WILLIBALD:

Wie Sie wünschen, Gnädigste! Wieviel also?

DESIREE:

Na endlich! Einhundert.

WILLIBALD:

... tausend???

DESIREE:

Du kannst mir auch tausend geben, wenn du soviel hast!

WILLIBALD:

Pro Quadratmeter?

DESIREE:

Ok, Willi-Baby, ich weiß nicht, wie verklemmt du bist, aber wir rechnen hier nicht nach Quadratmeter ab, sondern nach Stunden, roger? Aber so, wie du aussiehst, reicht bei dir der Minutentarif!

WILLIBALD:

Das ist sehr außergewöhnlich für Grundstücksverhandlungen, ich muß deshalb erst den Vertrag ändern!

DESIREE:

Ich krieg die Tür nicht zu, jetzt kommt der Typ mit einem Vertrag! Willst du das ganze etwa schriftlich festhalten? Komm jetzt endlich zur Sache, Schätzchen!

WILLIBALD:

Es ist üblich, daß man vor dem Notar mit einem Vertrag erscheint!

DESIREE:

Kleiner Graf von Wildensteinchen! Der Notar also auch noch? Aber deine Mama hast du nicht zufällig zum Zugucken dabei?

WILLIBALD:

Meine Frau Mama, als Vermögensverwalterin, möchte eine Qualitätsprobe der Bodengüte!

DESIREE:

(springt empört auf)

Ich glaub mich tritt ein Pferd: Qualitätsprobe, zweifelst du etwa an meiner Qualität? Du ... du ... du ... du ... mißratener Kuhstall-Macho ...

(Geht drohend auf ihn zu)

WILLIBALD:

Ich bitte Sie, es ist unser gutes Recht!

DESIREE:

(schmiert ihm eine)

Hier hast du eine Qualitätsprobe, Spießer, elender, zieh Leine, verschwinde schleunigst!

WILLIBALD:

Das hat Folgen, das garantiere ich Ihnen!

Unverschämtheit!

(Geht empört ab und hält sich die Backe)

DESIREE:

(will ebenfalls ab)

In diesem Haus bleibe ich keine Minute länger!

OPA:

(aus seiner Kammer)

Halt, Freilein, en kleine Moment!

DESIREE:

He, Steinzeitkrieger, aus welcher Höhle hat man dich denn verjagt?

OPA:

Wahrscheinlich war dia Höhle glei nebed dem PapageienNescht, wo ma die bunte Vögel naus gworfe hot! Sie hand vorher gsait, Zeit isch Geld! Ond Geld han i, also hand sie au Zeit, isch des richtig?

DESIREE:

Wenn du meinst, Alterchen?

(Sie bleibt überrascht stehen)

OPA:

Also, no hand sie 200 Mark für's erschte, ond jetzt kommen se mol ganz nah her zu mir!

(Er flüstert ihr leise etwas ins Ohr)

DESIREE:

Aber klar doch, Opa, wenn's weiter nichts ist, ich möchte ja nicht, daß dein Herzschrittmacher kollabiert!

OPA:

Also gucked se, do henda isch s'Bad, do kenned se durch d'Kuche durlaue, solange mach i de Rescht!

(Desiree links ab)

So, ond i ruf jetzt zuerscht den Geige-Balduin an, hä, hä, hä ...

(Wählt, verstellt seine Stimme und gibt sich als Brigitte aus)

Hallo, Herr Baldouin, hier ischt d'Brigitte ... i fühl mi no so unsicher bei dem letzte Übungsstückle vo heit morge, hettet Sie a bißle Zeit für mi? ... Am beschte glei ... des wär nett au ja ... Tschüssi!

(Öffnet den Geigenlehrer nach)

"Für Sie doch immer, Frl. Brigittchen." So ein Schmalzhafen!

DESIREE:

(kommt wieder von links)

Und, Opa, wie seh ich aus?

OPA:

Wia a Tube Senf, oifach scharf! So, Freilein Desiree, Sie miaßed dem jonge Herr oifach a weng Sekt gea, ond nett mit ihm schwätze. Gucked se, do henna en meiner Kammer stört Sie nemig! I gang solange naus en d'Kuche! Hä, hä, hä ...

(Opa links ab Küche)

DESIREE:

(schenkt Sekt nach, legt sich wieder in Pose)

Na ja, es kann ja nur noch besser werden!

BALDOUIN:

(singt)

Du bist die Schönste der Welt für mich, Brigittchen ...

(Tritt ein und bleibt mit offenem Mund bei Desirees Anblick stehen)

DESIREE:

Was freut dich denn, daß du so fröhlich singst?

BALDOUIN:

(stottert)

I-i-i-ich werde erwartet!

DESIREE:

Wie recht du hast, Kleiner! Komm und setz dich zu mir!

(Baldouin gehorcht zögernd und setzt sich neben Desiree. Sie legt ihre Hand um ihn)

Was machst du denn mit diesem großen Koffer?

BALDOUIN:

D-d-d-d-da ist eine Geige drin.

DESIREE:

Willst du mir mal deine Geige zeigen? Was macht man damit?

BALDOUIN:

I-i-i-ich g-g-geige, ääh, ich spiele damit die erste Geige in Mozarts "Don Giovanni".

DESIREE:

Dann hör mal zu, mein kleiner Giovanni, ab jetzt spiele ich die erste Geige, klar?

(Zieht ihn ganz dicht zu sich her)

BALDOUIN:

A-a-a-aber sicher, Fräulein ...?

(Fängt langsam Feuer)

DESIREE:

Desiree, nenn mich Desy!

(Beide trinken das Glas leer, Desiree steht auf und zieht ihn ganz dicht zu sich her)

Kleiner, kennst du den "Casanova"?

BALDOUIN:

Aber natürlich!

DESIREE:

Dann sei einer und komm mit!

(Baldouin läßt sich wortlos mit weit offenem Mund von Desiree in Opas Kammer führen. Beide rechts ab)

5. SZENE

OPA:

(Telefonklingeln. Opa aus der Küche links, nimmt ab)